

ANNALEN

DES

K. K. NATURHISTORISCHEN HOFMUSEUMS.

REDIGIRT

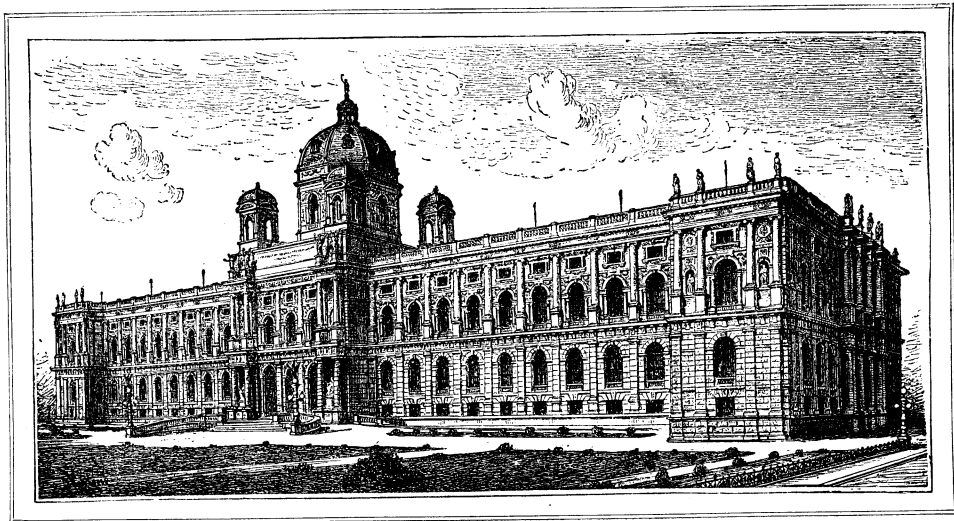
VON

DR. FRANZ RITTER VON HAUER.

XI. BAND — 1896.

(MIT 11 TAFELN UND 94 ABBILDUNGEN IM TEXTE.)

QH
5
11



WIEN, 1896.

ALFRED HÖLDER

K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

R00193 16824

Sammelreisen nach Südungarn und Siebenbürgen.

Coleopterologische Ergebnisse derselben.

I. Theil.

Von

Custos Ludwig Ganglbauer.

Die Sammelerfolge des vorigen Jahres liessen mich nicht ruhen. Ich wollte auch heuer wieder Herkulesbad und Siebenbürgen besuchen, was mir durch eine Subvention aus dem Reisefond ermöglicht wurde. An Dr. Franz Spaeth aus Wien und Dr. Karl Flach aus Aschaffenburg hatte ich sehr willkommene Begleiter gefunden, mit denen am 16. Mai die Reise nach Herkulesbad angetreten wurde. Leider waren heuer in Herkulesbad die Sammelverhältnisse keineswegs günstig. Wie bei uns herrschte dort Ende März abnorme Hitze, dann folgte aber kalte, windige, fast regenlose Witterung, die auch noch während unseres Aufenthaltes vorherrschend blieb. Wir fanden bei unserer Ankunft die Vegetation weit in ihrer Entwicklung zurück, in den höheren Regionen noch nicht einmal die Knospen der Buchen entfaltet, den Boden ausgetrocknet und in den Wäldern zerrissen. Viele Arten, die im vorigen Jahre in Menge zu finden waren, konnten nur mit Mühe in wenigen Stücken erbeutet werden, manche für die Fauna von Herkulesbad charakteristische Arten schienen ganz zu fehlen. Dessenungeachtet machten wir, dank unserem Eifer, manche interessante und werthvolle Funde, aber verwöhnt durch den Reichthum der vorjährigen Fauna, wurde ich in Herkulesbad bald des Sammelns überdrüssig und proponirte meinen Begleitern, uns über Orsova und Bukarest nach Kronstadt in Siebenbürgen zu begeben. So wurde der bis 15. Juni geplante Aufenthalt in Herkulesbad auf $2\frac{1}{2}$ Wochen gekürzt. Von Orsova aus machten wir eine sehr erfolgreiche Excursion auf den am linken Donauufer der Insel Adakaleh gegenüberliegenden Allion und eine minder ergiebige in den Kasan, die grossartige Donauenge oberhalb Orsova. In Kronstadt fanden wir an meinem Freunde Friedrich Deubel, dem eifrigsten Explorator der Gebirge Siebenbürgens, einen ausgezeichneten Begleiter und Führer. Wir unternahmen von dort eine auf vier Tage ausgedehnte Excursion auf den Schuler und mehrere kleinere Excursionen in die nähere und weitere Umgebung der Stadt. In Kronstadt verliess uns Dr. Spaeth. Dr. Flach blieb daselbst, bis ich mit Freund Deubel die höchst interessante Tour ins Rodnaer Gebirge antrat.

Ich will nun die Sammelergebnisse meiner Reisen vom heurigen und vorigen Jahre als Beiträge zur Kenntniss der Coleopterenfauna von Siebenbürgen und Südungarn zusammenstellen und beginne mit den Resultaten eines 14 tägigen Aufenthaltes im Rodnaer Gebirge. Im Anschlusse daran soll später die Coleopterenfauna der Kronstädter Gebirge und von Herkulesbad besprochen werden.

I. Coleopterologische Excursionen im Rodnaer Gebirge.

Um in das im nordöstlichen Siebenbürgen sich erhebende Rodnaer Gebirge zu gelangen, fährt man mit der Bahn nach Bistritz und von da per Wagen auf guter, aber 58 Kilometer langer Strasse nach Alt-Rodna. Mit Freund Deubel aus Kronstadt kam ich am 11. Juni dahin. Alt-Rodna, wo wir durch Regen zwei Tage zurückgehalten wurden und Zeit genug fanden, uns über die Unterkunftsverhältnisse im Gebirge, namentlich beim bekannten Botaniker Porcius, Auskünfte zu holen, ist für Excursionen ins Rodnaer Hochgebirge noch kein bequemer Ausgangspunkt, wohl aber ist ein solcher der kleine, durch sein Sauerwasser berühmte, etwa in zwei Stunden von Rodna zu erreichende Badeort Valea Vinului, der in dem zwischen die Rodnaer Alpen eindringenden Thale gleichen Namens liegt. Dort ist auch ein sehr comfortabel aussehendes Hôtel, das nur leider im Juni noch nicht eröffnet war. Wir fanden aber gutes Quartier und gute Verpflegung bei einem Aufseher der dortigen Bleischmelze. Im Hochgebirge ist keine Unterkunft zu finden, da das Schutzhaus am Kuhhorn vor einigen Jahren abbrannte und das Schutzhaus am Koronjis von Hirten in Beschlag genommen und in eine Stine (Schafhütte) verwandelt wurde, der man sich wegen der dort gehaltenen, aus 25—30 Stück bestehenden Hundemeute nicht ohne Gefahr nähern kann. Nachdem aber von Valea Vinului aus der Gipfel des Koronjis in 3 $\frac{1}{2}$, der Gipfel des Kuhhorns in vier Stunden zu erreichen ist, waren wir auf Schutzhütten nicht angewiesen.

Oberhalb der Bleischmelze spaltet sich das Thal in zwei Thäler, von welchen das linke am Fusse des Koronjis hinzieht, während das rechte in einer halben Stunde zu der am Fusse des Kuhhorns malerisch gelegenen Bergwerksansiedlung führt. Im linken Thale gelangt man nach etwa halbständiger Wanderung vom Badeorte an den Ausgang einer vom Koronjis herabziehenden, breiten, ungemein wasser- und vegetationsreichen Schlucht, in welcher sich namentlich auf riesigen *Petasites*-Blättern zahlreiche Chrysomeliden und Curculioniden fanden, unter letzteren am häufigsten eine neue, mit *Kollari* und *Schaumi* verwandte *Otiorrhynchus*-Art (*Ot. Deubeli*). Am Eingange und im unteren Theile der Schlucht siebten wir an einigen Stellen und fanden unter Anderem einen neuen *Bythinus*. Gingen wir im linken, im oberen Theile nach rechts biegenden Thale fort, so gelangten wir von unserem Standquartiere aus in etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden auf einen ausgedehnten, viel versprechenden Holzschlag, der uns aber ausser einigen gewöhnlichen Holzthieren nichts Bemerkenswerthes lieferte. Die Holzthiere waren Mitte Juni noch in ihrer Entwicklung zurück und mögen erst im Juli zahlreich erschienen sein. Die Thäler boten uns überhaupt mit Ausnahme der erwähnten Schlucht nur wenig. Um so reicher war aber die Ausbeute, die wir auf dem mitten im Urgebirge aus Kalk bestehenden Gipfel des 1800 M. hohen Koronjis (Koron) durch Ausieben von starken, vermuthlich einer *Aira*-Art angehörigen Grasbüscheln erhielten. Besonders ergiebig waren die Grasbüschel, die auf dem Hügel wuchsen, der auf dem Gipfel zur Stütze der Triangulirungspyramide errichtet war. Wir hackten die Grasbüschel mit scharfem Beile knapp über der Erde ab, zerrissen und durchbeutelten dieselben auf dem Sammeltuche und siebten die Abfälle. Da fanden sich im Gesiebe seltene hochalpine Arten, die sonst nur spärlich unter Steinen zu finden sind, zum Theil in überraschender Menge, wie *Oxypoda montana*, *Leptusa carpathica*, *alpicola*, *Atheta glacialis* und *infirma*, zum Theil in geringerer Anzahl, wie *Otiorrhynchus proximus*, *glabratus*, *Notaris Maerkeli*, *aterrimus*, *Rhytidosomus Reitteri*, *Orestia arcuata*,

Crepidodera transsilvanica. Ausser den meist ungeflügelten alpinen Arten waren in den Grasbüscheln auch geflügelte Arten der subalpinen Region (namentlich Borkenkäfer) vertreten, die wohl im Fluge vom aufsteigenden warmen Luftstrom erfasst und auf die Spitze getragen worden waren. Bei genauerer Untersuchung des nach Hause genommenen Grasbüschelgesiebes entdeckten wir das Werthvollste, eine neue Art der höchst seltenen und interessanten Staphylinidengattung *Niphedodes* (*N. Eppelsheimi*), die sich in mehreren Exemplaren vorfand. Nach solchem Funde verlegten wir uns mit allem Eifer auf das Aushacken und Aussieben der auf den höchsten Spitzen und Kuppen und am Rande von Schneefeldern wachsenden Grasbüschel und hatten das Glück, dadurch auf dem Gipfel des 2280 M. hohen Kuhhornes (Ineu oder Ineul) nebst einigen Stücken des höchst seltenen *Niphedodes Redtenbacheri* Mill. noch eine zweite neue *Niphedodes*-Art (*N. Deubeli*) in Mehrzahl zu finden.

Die Herren Reitter und Leder haben auf der Czerna Hora in den ostgalizischen Karpathen eine ähnliche Sammelmethode versucht (vgl. Deutsch. Entom. Zeitschr. 1878, pag. 38), indem sie am Rande von Schneefeldern ganze Rasenstücke abstachen, auf Pferden in ihr Standquartier schafften und daselbst untersuchten. Ihre Methode aber fand keine Nachahmung, da der Transport ganzer Rasenstücke im Allgemeinen zu viel Schwierigkeiten macht. Sämmtliche von Reitter und Leder durch Abstechen von Rasenstücken aufgefundenen Arten waren nebst anderen auch in den Grasbüscheln vertreten. Die Grasbüschel geben, wenn sie nicht mit den Wurzeln, sondern knapp über der Erde ausgehackt werden, ein wenig voluminöses, leicht transportables Gesiebe. Auch in unseren Alpen sei die Aufmerksamkeit der Sammler auf die Grasbüschel gerichtet. Wo solche auf den höchsten Punkten fehlen, siebt man, wie ich auf dem Wechsel und auf der Raxalpe erprobt habe, aus Flechten, Moos oder aus den Rasen der *Silene acaulis* und wohl noch anderer rasenbildenden Pflanzen zahlreiche interessante Coleopteren.

Auf dem Kuhhorn ist in der Gipfelregion, aber erst in dieser, also in einer Höhe von mehr als 2000 M., unter Steinen ausserordentlich viel zu finden. Am häufigsten treten dort auf: *Carabus Fabricii* var. *malachiticus*, *silvestris* var. *transsilvanicus*, *arvensis* var. *alpicola*, *Nebria transsilvanica*, *Bembidium glaciale*, *Trechus Dejeani* und *procerus*, *Calathus metallicus*, *Pterostichus Kokeili*, *foveolatus* var. *interrupte-striatus*, *Jurinei* var. *Heydeni*, *Amara misella*, *Philonthus montivagus*, *Othius transsilvanicus*, *crassus*, *Byrrhus regalis*, *Morychus transsilvanicus* (auf Moos in sehr grosser Menge), *Aphodius mixtus*, *Cryptohypnus frigidus*, *Otiorrhynchus alpigradus*. Unter tief eingebetteten Steinen fand sich unter dem Gipfel des Kuhhornes der bisher nur von der Czerna Hora bekannte *Trechus ruthenus* Reitt., unter aufgelegten Rasenstücken auf dem Gipfel selbst eine interessante neue *Choleva*.

Ich gebe im Folgenden eine systematisch geordnete Aufzählung unserer für das Rodnaer Gebirge faunistisch interessanten Coleopterenfunde. Die in der alpinen Region gesammelten Arten sind vollständig aufgeführt; viele Arten der subalpinen Region, die wegen ihrer weiteren Verbreitung kein besonderes Interesse bieten, blieben unerwähnt. Ausserdem fehlen einige Species, deren Bestimmung mir bisher noch nicht möglich war. Unter diesen können sich auch noch Nova befinden.

Carabus Fabricii Panz. var. *malachiticus* Thoms. Auf dem Kuhhorn nahe dem Gipfel ziemlich häufig. — Die *Fabricii*-Form vom Rodnaer Gebirge bildet eine ausgesprochene Rasse, die sich von der typischen Form unserer nördlichen Kalkalpen durch kräftigeren Bau und durch meist prächtig hell metallischgrüne, blaugrüne oder olivengrüne Färbung der ganzen Oberseite unterscheidet. Doch kommen auf dem

Kuhhorn einzeln auch kupferig bronzefarbige Stücke vor, bei denen aber die Grübchen der Flügeldecken nicht wie bei der typischen Form metallischgrün, sondern mit dem Grunde gleichfarbig sind. Unzweifelhaft gehören sämtliche Stücke vom Kuhhorn derselben Rasse an, die nach Nomenclaturprincipien als var. *malachiticus* zu bezeichnen, aber weniger durch die Grundfärbung der Oberseite als durch die Gleichfarbigkeit der Grübchen zu definieren wäre. Bei *Nigrinos* ist natürlich die Farbe der Grübchen indifferent.

Carabus irregularis Fabr. var. *Montandoni* Buysson. Ein Stück vom Kuhhorn.

Carabus violaceus L. var. *Mehelyi* Ganglb. Auf dem Koronjis und auf dem Kuhhorn. — Die über die siebenbürgischen Karpathen verbreitete Rasse des *C. violaceus* unterscheidet sich von der norddeutschen Form durch weniger gestreckte, im Verhältnisse zum Vorderkörper kürzere, viel feiner und dichter gekörnte Flügeldecken. Der Penis ist wie beim typischen *violaceus* bis zur erweiterten Spitze gerade. Diese Rasse wurde bisher, wenn sie überhaupt von der typischen Form unterschieden wurde, als var. *Wolffi* Dej. betrachtet (Conf. Ormay, Ujabb adatok Erdély Bogárfaunájához, Budapest 1890, pag. 14—25; L. v. Méhely, »*Carabus violaceus* L. var. *Wolffi* Dej.« Orvos-természettudományi Értesítő, Kolozsvár 1891, pag. 85—91), was auch von meiner Seite geschah, bis ich die *violaceus*-Form von Herkulesbad kennen lernte. Var. *Wolffi*, welche Dejean vom Insectenhändler Dahl unter dem gegebenen Namen erhalten und (Spec. gén. Col., T. II, 1826, pag. 134) beschrieben hat, stammt in erster Linie nicht aus Siebenbürgen, sondern aus Ungarn. Da nun Dahl gerade bei Herkulesbad in Südungarn (conf. Froriep, Notizen, I, 1822, pag. 311) gesammelt hat, und da auf die dort vorkommende, ziemlich auffällige *violaceus*-Form die von Dejean gegebene Charakteristik der var. *Wolffi* vollkommen zutrifft, so ist die Rasse von Herkulesbad als var. *Wolffi* zu betrachten. Var. *Wolffi* differirt nicht unwesentlich von der Form der transilvanischen Alpen durch bedeutendere Grösse, kräftigeren Bau, matt blauschwarze oder schwarz violette, prächtig metallisch purpurn oder purpurgoldig gerandete Flügeldecken. Bei der siebenbürgischen Rasse des *violaceus*, die ich nach meinem in der Frage beteiligten Freunde, dem ausgezeichneten Herpeteologen L. v. Méhely benenne, sind die Flügeldecken tiefschwarz mit blauem oder violetter Seitenrande und zeigen meist, aber nicht an allen Localitäten, einen ziemlichen Glanz. Dieser Glanz ist in einer kaum durch Worte klarzumachenden, mikroskopisch aber leicht erkennbaren Modification der äusserst feinen Grundchagrinerung begründet und unabhängig von geringen Differenzen in der Stärke oder Dichtigkeit der Körnung. Durch viel feinere und dichtere Granulierung der Flügeldecken differiren var. *Wolffi* und var. *Mehelyi* in gleicher Weise vom typischen *violaceus*. Auf den Hochalpen tritt var. *Mehelyi* meist in kleineren Formen auf, unter denen *Rufinos* mit kastanienbraunen Flügeldecken nicht selten vorkommen.

Carabus auronitens F. var. *Escheri* Pall. Auf dem Kuhhorn nahe dem Gipfel nicht selten. Die Zwischenräume der Rippen sind wie bei der Form von den Kronstädter Gebirgen nur sehr fein runzelig punktirt, beinahe glatt (subvar. *laevipennis* Seidl.). Einzeln kommen auch *Rufinos*, d. h. in der Ausfärbung gehemmte Stücke mit kastanienbraunen, nur an den Seiten grünlich schimmernden Flügeldecken vor, die als *auronitens* var. *Escheri* subvar. *laevipennis* ab. *opacus* Haury zu bezeichnen wären, aber als Anomalien keinen besonderen Namen verdienen.

Carabus variolosus F. In wasserreichen Gräben am Fusse des Koronjis.

Carabus cancellatus Illig. var. *scythicus* Schaum. Auf dem Kuhhorn und Koronjis.

Carabus arvensis Herbst var. *alpicola* Heer. In der alpinen Region des Kuhhorns häufig.

Carabus obsoletus Sturm. In der Waldregion des Koronjis eine Form, die zwischen dem typischen *obsoletus* und var. *euchromus* Pall. in der Mitte steht.

Carabus Kollari var. *incompus* Kr. Auf Alpenwiesen des Koronjis und Kuhhorns.

Carabus silvestris Panz. var. *transsilvanicus* Dej. Unter dem Gipfel des Kuhhorns der häufigste *Carabus*.

Carabus Linnei Panz. Mit dem vorigen, aber spärlich.

Leistus piceus Fröl. Auf dem Kuhhorn in wenigen Stücken gefunden.

Nebria Fussi Bielz. Von dieser Art fanden wir nur ein Exemplar an der Quelle unterhalb des in eine Stine umgewandelten Schutzhauses am Koronjis. Freund Deubel sammelte vor einigen Jahren diese auf die nordöstlichen Karpathen beschränkte *Nebria* in grosser Zahl im Rodnaer Gebirge.

Nebria transsilvanica Germ. Nahe dem Gipfel des Kuhhorns unter Steinen sehr häufig. Rothbeinige und schwarzbeinige Stücke, auch häufig Rufinos.

Notiophilus aquaticus L., *laticollis* Chaud., *palustris* Duftschm. Auf dem Kuhhorn unter Steinen. — *Notiophilus laticollis* Chaud. (Bull. Mosc., 1850, II, pag. 162; L'Abeille, XIX, pag. 26; Petri, Verh. Mitth. Siebenb. Ver. Hermannst., XLI. Jahrg. 1891, pag. 25), der im ersten Bande meiner »Käfer von Mitteleuropa« noch nicht aufgenommen ist, steht zwischen *aquaticus* und *palustris* in der Mitte. Vom ersteren unterscheidet er sich durch den im vorderen Drittel viel stärker gerundet erweiterten Halsschild und durch gelbrothe Schienen, von *palustris* durch vollkommen parallele, nicht gegen den Scheitel convergirende Stirnfurchen und den im vorderen Drittel weniger stark gerundet erweiterten Halsschild, von beiden durch äusserst feine, nur unter starker Vergrösserung erkennbare, den Glanz nicht beeinträchtigende Chagriniirung der äusseren Zwischenräume der Flügeldecken. Der zweite Streifen der Flügeldecken reicht in der Regel bis zur Spitze derselben. Die von Chaudoir gegebene Beschreibung passt ganz exact auf die von Petri als *laticollis* gedeutete Art, wenn wir in der vergleichenden Charakteristik des Halsschildes statt des Namens *aquaticus* den Namen *palustris* setzen. Es ist evident, dass hier ein lapsus calami vorliegt. Denn wäre, wie die Beschreibung sagt, der Halsschild vorne weniger gerundet und hinten weniger ausgeschweift als bei *aquaticus* (im Vergleiche mit *palustris* trifft diese Angabe zu), so hätte Chaudoir den *laticollis* nicht als »intermédiaire entre *aquaticus* et *palustris*« bezeichnen können. *Notiophilus laticollis* ist weit verbreitet. Chaudoir beschrieb die Art nach Stücken von Odessa und von der Krim; Dr. Petri wies sie zuerst in Siebenbürgen nach, Dr. v. Beck fand sie auf der Vranica in Bosnien, ich auf dem Hochlantsch in Steiermark und auf der Koralpe und dem Zirbitzkogel an der Grenze von Steiermark und Kärnten.

Dyschirius similis Petri (Verh. Mitth. Siebenb. Ver. Naturw. Hermannst., XLI, Jahrg. 1891, pag. 12). Ein vermuthlich am Bache ober der Bleischmelze im Valea Vinului gefundenes Stück. — Diese nach einem am Kokelufer bei Schässburg aufgefundenen Exemplare beschriebene Art steht, wie Dr. Petri richtig angibt, dem *Dysch. Lafertei* Putz. am nächsten, unterscheidet sich aber von diesem leicht durch viel feinere Punktirung der Flügeldecken und kräftig entwickeltes vorderes Aussenzähnen der Vorder-schienen. Da *Dysch. similis* im ersten Bande meiner »Käfer von Mitteleuropa« noch nicht aufgenommen ist, gebe ich eine kurze Beschreibung desselben. Oberseite glänzend bronzefarbig, die Fühler, der Mund und die Beine rostroth, die Spitze der Fühler und die Vorderschenkel dunkler. Der Kopf glatt. Der Clypeus, durch eine tiefe gerade Querfurche von der Stirn gesondert, vorne ohne Mittelzahn. Der Halsschild ziemlich kugelig, etwa so lang als breit, an den Seiten bis zum hinteren Porenpunkt gerandet. Die Flügeldecken länglich oval, an den Seiten rissig gerandet, im Umriss etwa wie bei

Lafertei, in den Streifen viel feiner und weitläufiger punktirt als bei diesem. Der Nahtstreifen ziemlich stark vertieft, bis zur Spitze reichend. Von den folgenden, sämmtlich hinter der Mitte erlöschenden Punktreihen stehen nur die inneren in vertieften Streifen. In der Fortsetzung des Nahtstreifens befindet sich an der Basis ein Porengrübchen. Im dritten Zwischenraume fand Petri drei Punkte, ich konnte an meinem Exemplare nur einen im vorderen Viertel der Flügeldecken wahrnehmen. Eine siebente Punktreihe ist nur schwach angedeutet und verlischt schon vor der Mitte. Im Randstreifen befinden sich vorne drei Porenpunkte. Der Marginalrand setzt sich bei dem mir vorliegenden Stücke etwas über die Schulterecke auf die Basis fort, doch ist diese Fortsetzung kurz und sehr fein. Das vordere Aussenzähnen der Vorderschienen viel kräftiger entwickelt als das hintere. Long. 3·4 Mm.

Dyschirius globosus Herbst. Auch in der alpinen Region unter Steinen.

Bembidium tibiale Duftschm., *Andreae* F., *Millerianum* Heyd. (*basale* Mill.), *Schüppeli* Dej. Valea Vinului, am Bache.

Bembidium glaciale Heer. Am Kuhhorn am Rande von Schneefeldern sehr häufig.

Trechus micros Herbst. Valea Vinului, am Bache. Nur ein Stück aufgefunden.

Trechus rubens Fabr. Ein Stück von Valea Vinului.

Trechus striatulus Putz. und *pulchellus* Putz. Ueberall in der Waldregion unter Moos und abgefallenem Laub, aber auch hochalpin unter Steinen und in Grasbüscheln. Die zwei Arten sind einander sehr ähnlich. *Tr. striatulus* ist von dem constant röthlich braunen *pulchellus* durch die dunklere, bei ausgefärbten Stücken pechschwarze Färbung, breiteren Kopf, grössere Augen und in Zusammenhang damit kürzere Schläfen, schmaler aufgebogene Seiten des Halsschildes und durch weniger gewölbte, an den Seiten weniger stark gerundete, auch ausserhalb des dritten Streifens noch deutlich gestreifte Flügeldecken verschieden.

Trechus Dejeani Putz. und *procerus* Putz. Am Kuhhorn nahe dem Gipfel unter Steinen, der erstere häufig, der letztere spärlich.

Trechus ruthenus Reitt. (Deutsch. Entom. Zeitschr., XXXII, 1878, pag. 36; *microphthalmus* Reitt., Berl. Entom. Zeitschr., XIII, 1869, pag. 363). — Von dieser schönen, durch die sehr geringe Grösse der Augen und durch die im Leben blass röthlichgelbe Färbung einen Uebergang zu den Anophthalmen vermittelnden Art waren bisher nur wenige Stücke aus den ostgalizischen Karpathen (Czerna Hora) bekannt. Auf dem Kuhhorn fanden wir sie in Mehrzahl nahe der Spitze unter tief in den Boden eingebetteten grösseren Steinen, besonders unter solchen, deren Ränder nicht freilagen, sondern vom Rasen überdeckt waren.

Trechus ruthenus ist mit *Tr. microphthalmus* Mill. (Wien. Entom. Monatsschr., III. Bd., 1859, pag. 310; *spelaeus* Reitt., Berl. Entom. Zeitschr., XIII, 1869, pag. 361) vom Liptauer Gebirge (auf der Alpe Kotliska und in Grotten des Felsenthal bei Demenova) und *Tr. Kimakowiczi* Ganglb. (Wien. Entom. Zeitg., X. Jahrg. 1891, pag. 123) vom Negoj nahe verwandt. Er unterscheidet sich von beiden durch das Vorhandensein von vier (statt drei) Wimperhaaren am dritten Zwischenraume der Flügeldecken. Drei Wimperhaare sitzen im dritten Streifen, eines sitzt am Ende des zweiten Streifens der Flügeldecken. Von *Tr. microphthalmus* unterscheidet sich *ruthenus* ferner durch geringere Grösse, wesentlich kürzeren und daher breiter erscheinenden Kopf, quer eingedrückten Scheitel, vor der Basis weniger stark verengten Halsschild und durch kürzere, flacher gewölbte Flügeldecken, von *Kimakowiczi* durch kürzeren, breiteren Kopf, breiter getrennte Stirnfurchen, im Verhältnisse zu den Flügeldecken grösseren, vor der

Mitte viel breiteren Halsschild und durch breitere, nach vorne nicht verengte Flügeldecken. Die Unterschiede der drei Arten lassen sich demnach in folgender Weise auseinandersetzen:

- 1 Flügeldecken am dritten Zwischenraume mit vier Wimperhaaren. Kopf breiter. Scheitel quer eingedrückt. Long. 4·5 Mm. *ruthenus* Reitt.
 — Flügeldecken am dritten Zwischenraume mit drei Wimperhaaren. Kopf schmal. Scheitel nicht oder nur schwach quer eingedrückt 2
- 2 Grösser und gewölbt. Halsschild im Verhältnisse zu den Flügeldecken nicht auffällig klein, vor der Mitte stark gerundet erweitert, vor der Basis stark verengt. Long. 5—5·5 Mm. *microphthalmus* Mill.
 — Kleiner und flacher. Halsschild im Verhältnisse zu den Flügeldecken auffällig klein, vor der Mitte nur mässig erweitert, vor der Basis nur wenig verengt. Long. 4·2 Mm. *Kimakowiczi* Ganglb.

Patrobis quadricollis Mill. Spärlich an der unter dem Gipfel des Kuhhorns entspringenden Quelle.

Calathus metallicus Dej. Am Kuhhorn wohl der häufigste hochalpine Laufkäfer. *Cal. micropterus* Duftschm. spärlich.

Pterostichus unctulatus Duftschm. Ueberall in der Waldregion häufig, auch hochalpin.

Pterostichus rufitarsis Dej. Einzeln in Wäldern, häufiger in der alpinen Region des Kuhhorns. Durchwegs tiefschwarze Stücke mit schwarzen Beinen, die von Dejean beschriebene Form. — *Pt. tenuimarginatus* Chaud. (L'Abeille, V, pag. 222), der sich von *rufitarsis* durch geringere Grösse, kürzere Körperform, kürzere Fühler und noch schmaler abgesetzten Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken unterscheidet und in typischer Ausbildung von mir im Kerzer Gebirge beim Aufstiege zum Bullesee in bedeutender Höhe (circa 2000 M.) gefunden wurde, ist gewiss nur eine hochalpine Rasse des *rufitarsis*. Eine andere auf den Kronstädter Gebirgen (Schuler) vorkommende und über die transsilvanischen Alpen weiter verbreitete Form (var. *Deubeli* m.) stimmt in der Grösse, Fühlerlänge und in der Randung des Halsschildes und der Flügeldecken mit dem typischen *rufitarsis* überein, differirt aber durch metallische Färbung der Oberseite und gelbrothe Färbung der Beine. *Pt. tenuimarginatus* ist meist wie var. *Deubeli* gefärbt. — Nachdem ich nun die Variabilität des *Pt. rufitarsis* kennen gelernt habe, kann ich in Uebereinstimmung mit Schaum (Naturg. Ins. Deutschl., I, pag. 468) auch *Pt. cordatus* Letzn. vom Altvater und von den Beskiden nur für eine Rasse des *rufitarsis* halten.

Pterostichus Kokeili Mill. In der alpinen Region des Kuhhorns unter Steinen häufig. Es ist sehr bemerkenswerth, dass diese auf den Tauern und auf den Seethaler Alpen (Zirbitzkogel) häufige Art in den Ostalpen östlich vom Zirbitzkogel und in den westlichen und centralen Karpathen fehlt, auf dem Rodnaer Gebirge im nordöstlichen und auf dem Bucsecs im südöstlichen Siebenbürgen aber wieder auftritt.

Pterostichus foveolatus Duftschm. var. *interruptestriatus* Bielz, *Jurinei* Panz. var. *Heydeni* Dej., *fossulatus* Quens. var. *Wellensi* Drap. (*Klugi* Dej.) mit dem vorigen auf dem Kuhhorn, aber auch in der Waldregion häufig.

Molops piceus Panz. In Wäldern nicht häufig.

Amara Schimperii Wenck. Zwei Stücke von Valea Vinului. — Diese Art war bisher nur aus dem Elsass, aus Bayern und Tirol bekannt. Sie ist vielleicht mehr übersehen als selten.

Amara misella Mill. In der alpinen Region des Kuhhorns sehr häufig.

Amara erratica Duftschm. Mit der vorigen, aber viel seltener.

Harpalus laevicollis Duftschm. Hochalpin und in der Waldregion häufig.

Dromius linearis Ol. Valea Vinului, an Zäunen.

Oxygoda montana Kr., *Atheta alpicola* Mill., *infirma* Weise, *Leptusa carpathica* Weise, *alpicola* Brancs. In den Grasbüscheln auf dem Gipfel des Koronjis und des Kuhhorns sehr zahlreich, *Leptusa flavicornis* Brancs. ebenda, sehr spärlich. — In der von mir gegebenen Beschreibung der *Leptusa carpathica* (Die Käfer von Mitteleuropa, II, pag. 276) ist die Färbung falsch angegeben. Ganz ausgefärbte Stücke sind schwarz mit braunrother Spitze des Abdomens und meist auch braunrothen Hinterecken der Flügeldecken. Bei weniger ausgefärbten Stücken sind die Flügeldecken pechbraun mit braunrothem Hinterrande, und oft ist auch die Wurzel des Abdomens braunroth. Die vier ersten Fühlerglieder, die Taster und Beine sind stets rostroth. Beim ♂ ist nicht nur das siebente (fünfte vollkommen freiliegende), sondern auch das achte Dorsalsegment in der Mittellinie gekielt. Der Kiel des achten Dorsalsegmentes ist vor der mehr oder minder deutlich ausgerandeten Spitze verkürzt.

Leptusa koronensis n. sp.

Ferruginea, abdomine, apice excepto, piceo, antennis, palpis, pedibusque testaceis. Caput magnum, elytris apice simul sumptis fere latius, prothorace vix angustius, valde transversum, convexum, alutaceum, parce subtilissime punctulatum, oculis minutis, temporibus valde rotundatis. Antennae breves, apicem versus fortiter incrassatae, articulo 3° 2° multo angustiore et brevior, articulis 4°—10° transversis, sensim latioribus, penultimis longitudine plus duplo latioribus, ultimo ovato. Prothorax magnus, ante medium longitudine fere duplo latius, basin versus modice angustatus, lateribus antice et angulis posticis valde rotundatis, disco convexo, medio parum deplanato, alutaceo, parce subtilissime punctulato. Elytra prothorace dimidio breviora, apicem versus dilatata, parce subtiliter punctata. Abdomen apicem versus fortiter dilatatum, nitidum, parce subtilissimeque punctatum.

Long. 1·2 mm.

Nach Fauvel (Revue d'Entom. Caen, T. XIV, 1895, pag. 99) wurde von Kraatz (Deutsch. Entom. Zeitschr., 1888, pag. 333) die Krainer *Leptusa abdominalis* Motsch. (Bull. Mosc., 1858, III, pag. 247) mit Unrecht für identisch mit der Schweizer *Leptusa piceata* Muls. et Rey (Opusc. Entom., II, 1853, pag. 48; Hist. nat. Col. Fr. Brévip. Aléoch., Paris 1871, pag. 273) gehalten und letztere von Eppelsheim (Deutsch. Entom. Zeitschr., 1889, pag. 163) nach Stücken aus der Schweiz (Rosenloui) und aus dem toscanischen Apennin (Vallombrosa) als *L. impennis* noch einmal beschrieben. Für die von mir (»Die Käfer von Mitteleuropa«, II. Bd., 1895, pag. 281) als *piceata* beschriebene, auf den Flügeldecken rauh gekörnte *Leptusa* hat daher der Name *abdominalis* Motsch., für *impennis* Epp. (ibid., pag. 282) der Name *piceata* Muls. et Rey einzutreten.

Leptusa koronensis ist mit *Leptusa abdominalis* Motsch., *piceata* Muls. et Rey und *flavicornis* Brancs. äusserst nahe verwandt. Von der über das ganze östliche Alpengebiet verbreiteten *L. abdominalis* differirt sie durch merklich geringere Grösse, gedrungenen Bau, breiteren Vorderkörper, kürzere, gegen die Spitze stärker verdickte Fühler und durch kaum gekörnte, sondern fein und weitläufig, etwas rauh punktirte Flügeldecken, von der gleich grossen *piceata* Muls. et Rey, von der mir leider nur ein einzelnes, von Prof. Oscar Schneider als *impennis* Epp. Typ. mitgetheiltes Exemplar

von Vallombrosa zum Vergleiche vorliegt, durch viel grösseren, breiteren und kürzeren Kopf, weniger kleine Augen, viel breiteren und kürzeren, stark queren, nach hinten weniger verengten, an den Seiten und Hinterecken stärker gerundeten, gewölbteren Halsschild und durch deutlichere, wenn auch sehr feine und spärliche Punktirung des Abdomens, von der mit ihr in Gesellschaft vorkommenden *flavicornis* Brancs. durch geringere Grösse, hellere Färbung, breiteren, kürzeren Kopf, kürzere, gegen die Spitze stärker verdickte Fühler, kürzeren und breiteren, an den Seiten mehr gerundeten, sehr deutlich chagrinierten, matt fettglänzenden Halsschild, etwas kürzere Flügeldecken und durch kürzeres, auf den Dorsalsegmenten sehr fein und spärlich, aber deutlich erkennbar punktirtes Abdomen.

In Gesellschaft zahlreicher *Leptusa carpathica* und *alpicola* und weniger *flavicornis* auf dem Gipfel des Koronj's in Grasbüscheln.

Nach Fauvel (Revue d'Entom. Caen, T. XIV, 1895, pag. 98) sind aus der Gattung *Leptusa* auszuscheiden und unter *Geostiba* zu stellen die Arten: *solifuga* Ganglb., *nivicola* Fairm., *Pandellei* Bris., *myops* Kiesw., *chlorotica* Fairm. (*myops* Rey non Kiesw.), *linearis* Bris., *glacialis* Bris., *ensifera* Ganglb., *montivaga* Bris., *impressa* Rey, *nitida* Fauv., *laticornis* Fauv. und *curtipennis* Aubé (*simplex* Baudi), da sie nicht viergliedrige, sondern fünfgliedrige Mitteltarsen besitzen. Da auch bei *infirma* Weise, *arida* Epp. und *flava* Kr. (*Ganglbaueri* Epp.), wie die Untersuchung von Trockenpräparaten ergeben hat, die Mitteltarsen fünfgliedrig sind, so gilt dies wohl von allen habituell mit *Geostiba* übereinstimmenden Arten, die ich (»Die Käfer von Mitteleuropa«, II. Bd., pag. 282—284), unter *Leptusa* in der Untergattung *Sipalia* zusammengefasst habe. Fauvel gebraucht (l. c.) für die Gattung *Leptusa* Kr. den Namen *Sipalia*, womit ich nicht einverstanden sein kann. Mulsant und Rey gründeten (Opusc. Entom., II, 1853, pag. 45) *Sipalia* für eine Division der Gattung *Homalota* sensu Erichs., in die sie zunächst *H. myops* Kiesw. und *circellaris* Er. und weiter vier neue Arten: *difformis*, *piceata*, *globulicollis* und *grandiceps* stellten. Von diesen Arten besitzen *myops* und *circellaris* fünfgliedrige, *difformis*, *piceata* und *globulicollis* viergliedrige Mitteltarsen; *grandiceps* mit durchwegs viergliedrigen Tarsen gehört überhaupt nicht zu den Aleocharinen, sondern in die Euaesthetinen-Gattung *Octavius* Fauv. *Sipalia* Muls. et Rey ist also im ursprünglichen Sinne eine Mischgattung, deren Elemente zwei verschiedenen Unterfamilien der Staphyliniden und zwei verschiedenen Tribus der Aleocharinen angehören. In späterer Fassung von Muls. et Rey (Hist. Nat. des Col. de Fr., Brévip. Aléoch., Paris 1871, pag. 223—277) besteht die von *Leptusa* (mit *brevicornis* = *analis* = *angusta* Aub. und *fumida* = *haemorrhoidalis* Heer), *Tachyusida* (mit *gracilis* Er.) und *Pachygluta* (mit *ruficollis* Er. und *?rugatipennis* Perris) unterschiedene Gattung *Sipalia* aus den Untergattungen *Pasilia* mit *testacea* Bris., *Bonvouloiri* Bris. und *nubigena* Kiesw., *Pisalia* mit *globulicollis* Muls. et Rey und *pallida* Scriba, und *Sipalia* s. str. mit *Pandellei* Bris., *myops* = *chlorotica* Fairm., *nitida* Fauv., *curtipennis* Aubé (*simplex* Baudi), *montivaga* Bris., *linearis* Bris., *nigra* Scriba, *nivicola* Fauv., *glacialis* Bris., *lapidicola* Bris., *difformis* Muls. et Rey und *piceata* Muls. et Rey. Von diesen Arten sind *Bonvouloiri*, *nubigena*, *globulicollis*, *pallida* = *Bonvouloiri*, *nigra* = *lapidicola*, *difformis* und *piceata* echte Leptusen, die übrigen Arten haben fünfgliedrige Mitteltarsen und gehören mit Ausnahme von *testacea* nach Fauvel zu *Geostiba* Thoms. Für *testacea* Bris. habe ich (l. c., pag. 211) unter *Atheta* die Untergattung *Pseudopasilia* aufgestellt. Kraatz hat (Naturg. Ins. Deutschl., II, pag. 60) seine Gattung *Leptusa* im Gegensatze zu *Homalota* sensu Erichs. durch die Bildung der Ligula und der Lippentaster scharf definirt und in dieselbe mit Ausnahme der in Bezug

auf die Mundtheile nicht untersuchten *myops* Kiesw. kein fremdes Element gebracht. Bis auf *myops* besitzen alle von Kraatz unter *Leptusa* aufgeführten Arten viergliedrige Mitteltarsen, was allerdings Kraatz nicht beachtet hat. Die Gattung *Leptusa* Kr. ist wohl begründet und kann in ihrer Charakteristik und mit Ausschluss von *myops* und der wohl am besten in eine eigene, mit *Leptusa* übrigens sehr nahe verwandte Gattung (*Tachyusida*) zu stellenden *gracilis* auch in dem von Kraatz gegebenen Umfange aufrecht erhalten bleiben. *Sipalia* war ursprünglich und später bei Mulsant und Rey Mischgattung, für die gegenüber *Leptusa* Kr. aus logischen Gründen Prioritätsrechte nicht geltend gemacht werden können. Der Name *Sipalia* kann als Name einer Mischgattung auch nicht für *Geostiba* Thoms. (gegründet auf *circellaris* Gravh.) eintreten.

Tachinus elongatus Gyllh. Wenige Stücke vom Kuhhorn.

Bryoporus rugipennis Pand. Valea Vinului. Unter Moos.

Heterothops dissimilis Gravh., *Quedius laevigatus* Gyllh., *fuliginosus* Gravh., *ochropterus* Er., *alpestris* Heer, *paradisianus* Heer, *collaris* Er., *boops* Gravh. var. *fallaciosus* Kr. In der Waldregion unter Moos und Laub.

Philonthus montivagus Heer. Auf dem Kuhhorn unter Steinen häufig.

Othius transsilvanicus Ganglb. und *crassus* Motsch. (*pallidus* Brancs.). In der alpinen Region unter Steinen, aber auch in Wäldern unter Moos und Buchenlaub.

Nudobius lentus Gravh. Unter Fichtenrinde, spärlich.

Cryptobium fracticorne Payk. In Wäldern unter Moos.

Dianous coerulescens Gyllh. Valea Vinului. Am Bache unter Moos.

Stenus humilis Er. und *coarcticollis* Eppelsh. In Wäldern unter Moos. — Die Artrechte von *Stenus coarcticollis* scheinen mir zweifelhaft, da manche Stücke in der Punktirung einen Uebergang zu *Erichsoni* Rye bilden. Zu *coarcticollis* gehört vermuthlich die von Fauvel als var. *Ludyi* (Revue d'Entom. Caen, T. V, 1886, pag. 280) kurz charakterisirte Form des *Stenus Erichsoni* Rye von der Haute-Auvergne, den Gebirgen Schlesiens, Croatiens und Rumäniens, die sich vom typischen *Erichsoni* durch gedrängte Punktirung des Abdomens entfernt und dadurch dem *montivagus* Heer nähert. Fauvel fand bei Fontainebleau ausgesprochene Uebergänge zwischen dem typischen *Erichsoni* und var. *Ludyi*.

Stenus montivagus Heer ? var. *carpathicus* Ganglb. — Der kleine, brachyptere, im Rodnaer Gebirge überall in Wäldern unter Moos und abgefallenem Buchenlaub häufige, aber auch hochalpin in Grasbüscheln vorkommende *Stenus* stimmt mit dem von Weise (Verh. nat. Ver. Brünn, XIV. Bd., 1875, pag. 96) für *montivagus* Heer erklärten und von Reitter unter diesem Namen verbreiteten *Stenus* von der Czerna Hora überein. Von *coarcticollis* differirt er durch constant geringere Grösse, etwas kürzere Flügeldecken und durch feinere, gegen die Spitze weitläufigere Punktirung des Abdomens. Leider kann ich diesen *Stenus* der Ostkarpathen nicht mit dem typischen *montivagus* Heer vom Jura vergleichen. Beim letzteren sind aber die Flügeldecken nach Heer (Fn. Helv., I, pag. 578), Kraatz (Naturg. Ins. Deutschl., II, pag. 791, Note), Fauvel (Faune gallo-rhén., III, pag. 284) und Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, T. XXX, Ann. 1883, pag. 358) kürzer als der Halsschild, während sie bei den Karpathenstücken selbst an der Naht noch die Halsschildlänge erreichen. Es könnte demnach der Karpathen-*Stenus* von *montivagus* Heer specifisch verschieden sein und verdient jedenfalls einen besonderen Namen (*carpathicus* m.). Der typische *Stenus montivagus* Heer dürfte in den Karpathen fehlen und auf die Gebirge von Südfrankreich, der Schweiz und Piemonts beschränkt sein. *Stenus brevicornis* Maeklin = *pterobrachys* Gemm. Harold von Sitkha,

der von Fauvel (Faune gallo-rhén., III, pag. 284) zu *montivagus* gezogen worden war, ist nach neuerer Angabe Fauvel's (Revue d'Entom. Caen, T. XIV, 1895, pag. 102) von diesem spezifisch verschieden. — *Stenus carpathicus* variiert im Rodnaer Gebirge sehr beträchtlich in der Färbung der Fühler, Taster und Beine. In einem Extrem sind die Fühler, Taster und Beine ganz hellgelb, im anderen Extrem (var. *obscuripes* m.) bis auf die bräunlichgelbe Wurzel der Kiefertaster und die rothbraune Basalhälfte der Schenkel pechbraun. Die Färbungsextreme sind durch Zwischenfärbungen vollständig mit einander verbunden. Var. *obscuripes* wird dem *St. palustris* sehr ähnlich, ist aber von diesem leicht durch die viel kürzeren Flügeldecken zu unterscheiden.

Stenus Kolbei Gerh. (Zeitschr. Entom. Breslau, N. F., 18. H., 1893, pag. 6). — Ein Stück unter zahlreichen Stücken der vorigen Art. Fauvel hält *St. Kolbei* für eine brachyptere Form des *pallipes* Gravh. Das von mir aufgefundene Stück des *Kolbei* differirt von *pallipes* durch wesentlich längeren Halsschild und durch wesentlich kürzere, nach vorne verengte Flügeldecken.

Syntomium aeneum Müll. In der erwähnten vom Koronjis herabziehenden Schlucht aus Buchenlaub gesiebt.

Niphetodes Mill.

Die Gattung *Niphetodes* wurde von Miller (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, Jahrg. 1868, pag. 16) auf eine einzige, in der alpinen Region der Czerna Hora in den ostgalizischen Karpathen, an den Rändern von Schneefeldern unter Steinen in wenigen Exemplaren aufgefundene Art, *Niphetodes Redtenbacheri* Mill., begründet und von *Boreaphilus* durch andere Längenverhältnisse der Lippentasterglieder, durch den Mangel von Flügeln und die damit zusammenhängende Verkürzung der Flügeldecken unterschieden. Ohne vorhergehende Begründung hat Eppelsheim im Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae Rossicae, 1891, *Niphetodes* als Untergattung unter *Boreaphilus* gestellt, welchem Vorgange ich mich bei Bearbeitung des zweiten Bandes meiner »Käfer von Mitteleuropa« angeschlossen habe, da Flügellosigkeit und Verkürzung der Flügeldecken bei Staphyliniden überhaupt nicht als Gattungscharakter angenommen werden kann, und da mir die Unterschiede in den Längenverhältnissen der Lippentasterglieder nicht von zu grosser Bedeutung schienen. Leider war es mir damals nicht möglich, die Mundtheile von *Niphetodes* genauer zu untersuchen, da von *Niphetodes Redtenbacheri* nur ein kopfloses, von Miller unserer Sammlung überlassenes Exemplar, offenbar dasselbe, das zur Dissection der Mundtheile gedient hatte, vorlag, und da das einzige Stück einer zweiten, von Herrn Apfelbeck in Bosnien aufgefundenen *Niphetodes*-Art, des *N. Apfelbecki* Ganglb., nicht geopfert werden konnte. Nach der Auffindung mehrerer Exemplare zweier neuer *Niphetodes*-Arten konnte ich diese in jeder Hinsicht genau untersuchen und die Ueberzeugung gewinnen, dass *Niphetodes* als wohlberechtigte Gattung anzuerkennen ist. In erster Linie fehlen ihr die nicht allein für *Boreaphilus*, sondern für die Omaliinen überhaupt charakteristischen Ocellen, ein Mangel, der sogar die Stellung von *Niphetodes* unter den Omaliinen in Frage bringen würde, wenn nicht in anderer Beziehung die nahe Verwandtschaft mit *Boreaphilus* Berücksichtigung finden müsste. Die Bildung der Mundtheile, speciell der Unterlippe, zeigt, wie schon Miller hervorhebt, eine grosse Uebereinstimmung mit der habituell sehr differenten Gattung *Eudectus*, eine grössere als mit den in der Körperform ähnlichen Gattungen *Boreaphilus* und *Coryphium*. Die Zungenlappen sind wie bei *Eudectus* viel schmaler als bei *Boreaphilus* und divergiren weniger nach vorne, und es fehlt ihnen der für *Boreaphilus* und

Coryphium charakteristische Einschnitt vor der Mitte des Innenrandes. Die Lippentaster sind wie bei *Coryphium* gebaut, d. h. die Glieder nehmen stark an Dicke ab und ihr erstes Glied ist so lang als die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, während bei *Boreaphilus* die zwei ersten Lippentasterglieder an Dicke und Länge nur wenig verschieden sind. Der Epipleuralrand begrenzt die Dorsalfäche der Flügeldecken, während er bei *Boreaphilus* auf die herabgebogenen Seiten der Flügeldecken gerückt und bei directer Ansicht von oben nicht sichtbar ist. Im Zusammenhange mit der durch den Mangel von Flügeln bedingten Verkürzung der Flügeldecken differirt *Niphetodes* im Bau des Metasternums sehr wesentlich von *Boreaphilus*. Bei *Boreaphilus* ist das Metasternum lang und zwischen den Mittel- und Hinterhüften mehr als doppelt so lang als der konische Innenfortsatz der Hinterhüften. Bei *Niphetodes* ist das Metasternum sehr kurz, kürzer oder höchstens so lang als der Innenfortsatz der Hinterhüften. Bei *Boreaphilus* sind endlich die Mittelhüften durch einen schmalen, mit dem dreieckig zugespitzten Mesosternalfortsatz zusammentreffenden Intercoxalfortsatz des Metasternums in ihrer ganzen Länge schmal getrennt, während sie bei *Niphetodes* aneinanderstossen und nur vorne durch einen kurzen Mesosternalfortsatz getrennt werden.

Nach Erörterung dieser wichtigsten Unterschiede zwischen *Niphetodes* und *Boreaphilus* möge hier eine ausführliche Charakteristik der Gattung *Niphetodes* Platz finden.

Körper ungeflügelt, im Umriss an Mallophagen erinnernd. Kopf gross, so breit oder breiter als der Prothorax, an der Wurzel stark eingeschnürt und mit einem kurzen, nicht freiliegenden Halse dem Prothorax eingefügt. Die Augen klein, rund oder oval, mehr oder minder grob facettirt, von der Wurzel der Mandibeln durch wohl entwickelte Wangen getrennt. Ocellen fehlen gänzlich. Die Schläfen hinter den Augen mächtig entwickelt, $2\frac{1}{2}$ —3 mal so lang als der Längsdurchmesser der Augen, stark gerundet und gewölbt. Die Stirn mit zwei runden, tiefen, von einander so weit oder etwas weniger weit als von den Augen entfernten Grübchen, vor den Augen quer trapezförmig. Der Clypeus von der Stirn nicht gesondert, seitlich schräg, in der Mitte gerade abgestutzt oder vorne in flachem Bogen gerundet. Die Fühler so lang oder etwas kürzer als Kopf und Halschild zusammengenommen, gegen die Spitze mehr oder minder schwach oder gar nicht verdickt, ihr erstes Glied angeschwollen, oval oder länglich oval, das zweite viel kürzer und schmaler als das erste, aber meist wesentlich dicker als das dritte, die mittleren Glieder kugelig oder oblong, die vorletzten Glieder quer oder nur so lang als breit, das Endglied zugespitzt oval. Die Oberlippe quer, vorne gerade abgestutzt oder in der Mitte ausgebuchtet, oben bewimpert, am Vorderrande entweder mit äusserst kleinen, körnchenförmigen oder mit fünf bis acht grossen, längeren, abgerundet kegelförmigen Höckerchen besetzt, denen im ersteren Falle je eine äusserst kurze, nur mit dem Mikroskope sichtbare, im letzteren Falle je eine längere, auch mit starker Loupe erkennbare Stachelborste aufsitzt. Die Mandibeln vorragend, sichelförmig gekrümmt, im basalen Drittel erweitert, innen etwas hinter der Mitte mit einem starken, scharfen, gekrümmten Zahn bewehrt. Die Maxillarladen ähnlich wie bei *Boreaphilus*, die Innenlade am Innenrande gegen die Spitze kammartig mit Stachelhaaren besetzt, hinter denselben fein und wenig dicht bewimpert, die Aussenlade am Innenrande gerade, am Aussenrande aber schräg gegen die über die Innenlade etwas hinausragende Spitze verjüngt, an der Spitze dicht behaart. Die Kiefertaster mässig lang, ihr erstes Glied sehr kurz, das zweite lang und schlank, leicht gekrümmt, gegen die Spitze leicht keulig verdickt, das dritte an der Wurzel ziemlich schlank, dann gegen die Spitze keulig birnförmig angeschwollen, etwas kürzer und doppelt so dick als das zweite Glied, das Endglied klein, sehr dünn pfriemenförmig, höchstens $\frac{1}{3}$ so lang als das dritte Glied. Das

Kinn quer trapezförmig, nach vorne nur wenig verschmälert, mit vorspringenden Vorder-ecken und schwach zweibuchtigem Vorderrande. Die Zunge häutig, fast bis zum Grunde in zwei wenig breite, bis zur abgerundeten, ziemlich dicht behaarten Spitze gleich breite, nach vorne nur mässig divergirende Lappen getheilt. An den Lippen-tastern das erste Glied so lang als das zweite und dritte zusammengenommen, das zweite und dritte Glied an Länge wenig verschieden, das zweite viel schmaler als das erste, das dritte wieder viel schmaler als das zweite, dünn stiftförmig. Auf der Unter-seite die mächtig entwickelten Backen gewölbt, die lineare Mittelpartie eingesenkt, die Kehlnähte um $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{8}$ der Kopfbreite von einander getrennt, vorne einander genähert oder vollkommen parallel. Der Halsschild viel schmaler als der erweiterte Hinterkörper, länger oder nur so lang als breit, im vorderen Drittel gerundet oder fast stumpfwinkelig erweitert, von da nach vorne und hinten verengt, an der Spitze deutlich schmaler als an der Basis, am Vorder- und Hinterrande gerade abgestutzt oder leicht gerundet, an den Seiten fein, aber deutlich gerandet, der Seitenrand mehr oder minder gekerbt. Die Flügeldecken kurz, nicht länger als der Halsschild, nach hinten sehr stark erweitert, am Hinterrande gerade, an den Hinterecken schräg und in schwacher Rundung abgestutzt, am Hinterrande selbst daher wesentlich schmaler als vor demselben, flach gewölbt, ohne vortretende Schulterbeule, oft mit flachen Dorsaleindrücken. Die Epipleuralleiste be-grenzt die Rückenfläche und ist daher bei directer Ansicht von oben vollkommen sichtbar. Die flach umgeschlagenen Epipleuren sind vorne ziemlich breit, hinter der Mitte aber flach und spitz zungenförmig verschmälert und endigen weit vor den Hinterecken. Das Abdomen breiter als die Flügeldecken, kurz oder nur mässig gestreckt, in oder hinter der Mitte am breitesten, hinten breit dreieckig zugespitzt, flach gewölbt, mit sehr breit aufgebogenen Seiten. Die zwei oder drei ersten Dorsalsegmente von den Flügel-decken überdeckt, das siebente wirkliche (fünfte oder vierte freiliegende) Dorsalsegment mit spitzwinkelig nach hinten verschmälerten und schräg abfallenden aufgebogenen Seiten, am Hinterrande ohne Hautsaum. Das achte Dorsalsegment breit dreieckig, an der Spitze beim ♂ zugespitzt, beim ♀ abgestutzt oder ausgerandet. Die Seitenstücke des neunten und das zehnte Dorsalsegment wenig hervortretend. Prosternum vor den Vorderhüften stark entwickelt, fast halb so lang als der Prothorax, zwischen den Vorder-hüften einen kurzen dreieckigen Vorsprung bildend. Das Mesosternum etwas länger als das Prosternum, in der Mittellinie oft gekielt. Der Mesosternalfortsatz kurz drei-eckig, die Mittelhüften nur an der Wurzel trennend. Das Metasternum sehr kurz, zwischen den Mittel- und Hinterhüften fast kürzer als diese selbst. Die schräg nach vorne gerichteten Episternen der Hinterbrust linear. Die Ventralwurzel zwischen den Hinterhüften gekielt. Die Hüften sämmtlich aneinanderstossend und fast von gleicher Länge. Die Vorderhüften weit zapfenförmig aus der Vorderbrust hervorragend. Die Hinterhüften mit flach konischer Innenlamelle und stark nach aussen verschmälertes, quer dreieckiger, nach hinten eingesenkter Aussenlamelle. Die Trochanteren der Hinter-beine kaum $\frac{1}{5}$ der Länge der Hinterschenkel erreichend. Die Beine mässig lang und mässig schlank. Die Schienen unbedornt. Die Vordertarsen etwas kürzer, die Mittel- und Hintertarsen so lang oder etwas länger als die halben zugehörigen Schienen, die vier ersten Tarsenglieder an Länge wenig verschieden, das Endglied etwa so lang als die drei vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Die Arten leben in der alpinen Region der östlichen Karpathen, der transsilvani-schen Alpen und in den Gebirgen von Bosnien, wo sie auf den höchsten Punkten in Grasbüscheln oder am Rande der Schneefelder unter Steinen gefunden werden. Ihre Bewegung ist träge.

Uebersicht der Arten.

- 1 Kopf um die Hälfte breiter als der Halsschild. Fühler verhältnissmässig schlank, ihre mittleren Glieder oblong, die vorletzten nicht breiter als lang. Mandibeln sehr lang und schlank. Oberlippe am Vorderrande mit fünf bis acht längeren, abgerundet kegelförmigen Zähnen, denen je eine ungefähr ebenso lange Stachelborste eingefügt ist. Kehlnähte parallel. Halsschild im vorderen Drittel stumpfwinkelig erweitert, länger als breit (Flügeldecken die drei ersten Dorsalsegmente des Abdomens überdeckend). Subgen. *Hypsonothrus* 4. *Deubeli*.
- Kopf nicht oder nur wenig breiter als der Halsschild. Fühler gedrungener, ihre mittleren Glieder kugelig, die vorletzten quer. Mandibeln kürzer und kräftiger. Oberlippe am Vorderrande mit äusserst kleinen, körnchenartigen, nur mit dem Mikroskope erkennbaren Höckerchen besetzt, denen äusserst kurze Stachelborsten eingefügt sind. Kehlnähte vorne einander genähert. Halsschild im vorderen Drittel gerundet erweitert. Subgen. *Niphetodes* s. str. 2
- 2 Körper ziemlich langgestreckt. Kopf glänzend, auch an den Seiten nicht sehr dicht punktirt. Halsschild viel länger als breit, im vorderen Drittel nur mässig gerundet erweitert. Flügeldecken nur die zwei ersten Dorsalsegmente des Abdomens überdeckend. Abdomen ziemlich langgestreckt. Ausgefärbte Stücke pechschwarz mit rothbraunem Kopf und röthlichgelben Fühlern, Mandibeln, Tastern und Beinen 1. *Redtenbacheri*.
- Körper gedrungener. Kopf wenigstens an den Seiten äusserst dicht punktirt und daselbst glanzlos. Halsschild nicht oder nur wenig länger als breit, im vorderen Drittel stark gerundet erweitert. Flügeldecken die drei ersten Dorsalsegmente ganz oder fast ganz überdeckend. Abdomen ziemlich kurz und breit. Körper ganz röthlichgelb 3
- 3 Grösser. Long. 3·3—3·5 Mm. Kopf breit und kurz, viel breiter als von der Halseinschnürung bis zum Vorderrande des Clypeus lang, mit vorspringenden, nicht sehr kleinen Augen. Die Hinterecken der Schläfen mässig stark abgerundet. Die Fühler kräftig, so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied nur sehr wenig schmaler als das zweite. Halsschild länger als im vorderen Drittel breit. Flügeldecken gegen die Basis schräg, in fast gerader, kaum merklich gebogener Linie verengt. Oberseite ziemlich gewölbt. 2. *Apfelbecki*.
- Kleiner. Long. 2·3—2·5 Mm. Kopf weniger breit und kurz, nicht sehr bedeutend breiter als von der Halseinschnürung bis zum Vorderrande des Clypeus lang. Die Hinterecken der Schläfen vollkommen abgerundet. Die Fühler weniger kräftig, kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, ihr drittes Glied viel schmaler als das zweite. Halsschild nicht länger als breit. Flügeldecken gegen die Basis in starker convexer Curve verengt. Oberseite flacher. 3. *Eppelsheimi*.

Subgen. *Niphetodes* Mill. s. str.

1. *Niphetodes Redtenbacheri* Mill., Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1868, pag. 17. — Von allen übrigen Arten durch schmalere, gestrecktere Körperform und die nur die zwei ersten Dorsalsegmente überdeckenden Flügeldecken verschieden. Von den Herren Miller und Reitter auf der Czerna Hora, von Letzterem auch auf dem Pietrosza (Deutsch.

Entom. Zeitschr. 1878, pag. 41), von mir und Freund Deubel auf dem Kuhhorn im Rodnaer Gebirge in Gesellschaft des *Niph. Deubeli*, von Dr. Franz Spaeth in einem einzigen, unserer Sammlung gütigst überlassenen Exemplare auch auf dem Negoj in den transsilvanischen Alpen aufgefunden (Coll. Mus. 4 Ex.).

2. *Niphetodes Apfelbecki* Ganglb., Soc. Entom., VII, 1892, pag. 17; Die Käfer von Mitteleuropa, II. Bd., pag. 701. — Die grösste, kräftigste Art der Gattung, dem *N. Eppelsheimi* zunächststehend, von diesem durch die Grösse, gewölbtere Körperform, breiteren und kürzeren Kopf, grössere, vorspringende Augen, weniger abgerundete Hinterecken der Schläfen, viel kräftigere Fühler, längeren, im vorderen Drittel gerundet erweiterten, nach hinten stark verengten Halsschild und durch schräg gegen die Wurzel verengte Flügeldecken verschieden. Von Herrn Victor Apfelbeck auf dem Ozren bei Sarajevo in einer Höhe von 1500 M. im Spätherbste aus Laub gesiebt. Eines der zwei aufgefundenen Exemplare hat Herr Apfelbeck gütigst unserer Sammlung gewidmet (Coll. Mus. 1 Ex.).

3. *Niphetodes Eppelsheimi* n. sp. Testaceo-ferrugineus, antennis, ore pedibusque dilutioribus, supra, capitis lateribus abdomineque exceptis, sat nitidus, parce subtiliter pubescens. Caput prothorace haud vel vix latius, ad latera dense punctatum et alutaceum, in medio minus dense punctatum et vix alutaceum, clypeo laevigato, nitido, oculis minutis, temporibus late rotundatis. Labrum medio emarginatum. Antennae capite prothoraceque simul sumptis evidententer breviores, articulo 3^o 2^o multo brevioribus et angustioribus, articulis 4^o—6^o globosis, 7^o et 8^o leviter, duobus penultimis modice transversis. Prothorax latitudine haud longior, ante medium rotundato-dilatatus, nitidus, sat fortiter et dense punctatus, lateribus medio foveolatim impressis, disco biimpresso et minus dense punctato, margine laterali subtiliter crenulato. Elytra prothorace vix longiora, postice parum dilatata, abdominis segmentum dorsale tertium obtegentia, depressa, margine laterali ad humeros valde convexo, superficie prothorace multo fortius punctata. Abdomen alutaceum, subtiliter haud dense punctulatum. Long. 2·3—2·5 mm.

Von den übrigen Arten sehr leicht durch die Form des Halsschildes und der Flügeldecken zu unterscheiden. Der Halsschild ist nicht länger als im vorderen Drittel breit und nach vorne und hinten in sanfter Rundung verengt. Die Flügeldecken sind an den Schultern nur wenig schmaler als hinten und gegen die Basis in stark convexer Curve gerundet.

Ich benenne die Art zur Erinnerung an den ausgezeichneten Staphylinologen Dr. Eduard Eppelsheim, der am 2. Juni d. J. durch den Tod der Coleopterologie entrissen wurde.

N. Eppelsheimi fand ich mit Herrn Friedrich Deubel auf dem mitten in den urgebirgigen Rodnaer Alpen aus Kalk bestehenden Gipfel des Koronjis. Wir siebten im Ganzen 16 Exemplare aus Grasbüscheln, die auf dem höchsten Punkte des Koronjis, auf dem zur Befestigung der Triangulirungspyramide hergestellten Erdhügel wuchsen (Coll. Mus. 9 Ex.).

Subg. *Hypsonothrus* Ganglb.

4. *Niphetodes Deubeli* n. sp. Ferrugineus, abdomine, apice excepto, plerumque piceo, capite prothoraceque brevisime et subtilissime, vix perspicue, elytris et abdomine sparsim breviter pubescentibus. Caput amplum, prothorace dimidio latius, alutaceum, opacum, clypeo excepto dense, haud profunde punctatum, vertice postice medio leviter impresso. Labrum antice denticulis setigeris 5—8 instructum. Mandibulae longae, tenues. Antennae sat graciles, articulo 3^o 2^o longitudine aequali sed multo graciliore,

articulis sequentibus oblongis, 8° includentibus paullo minore, duobus penultimis haud transversis. Suturae gulares parallelae. Prothorax latitudine longior, longe ante medium angulato-dilatatus, apicem versus fortiter et sinuatim, basim versus sensim angustatus, alutaceus, capite paullo fortius punctatus, ad latera crenulata utrimque medio foveolato-impessus, disco medio antice breviter sulcato vel foveolato. Elytra prothorace vix longiora, apicem versus fortiter dilatata, abdominis segmentum dorsale tertium obtegentia, depressa, haud alutacea, nitida, fortiter sat dense punctata. Abdomen amplum, medio fortiter dilatatum, alutaceum, subtiliter et parum dense granulose punctatum. Long. 2·5—3 mm.

Diese Art unterscheidet sich durch den ausserordentlich grossen Kopf, die verhältnissmässig schlanken, gegen die Spitze kaum verdickten Fühler, die am Vorderrande gezähnelte Oberlippe, die sehr langen und sehr schlank sichelförmigen Mandibeln, die vollkommen parallelen Kehlnähte und den im vorderen Drittel stumpfwinkelig erweiterten Halsschild so wesentlich von den übrigen, dass sie die Aufstellung einer eigenen Untergattung — *Hypsonothrus* m. — verdient.

Ich dedicire diesen merkwürdigen *Niphetodes* meinem Freunde Herrn Friedrich Deubel in Kronstadt, der sich mit unermüdlichem Eifer fort und fort um die Hebung der Coleopterenschätze Siebenbürgens neue Verdienste erwirbt.

Mit Herrn Deubel siebte ich *Niphetodes Deubeli* in Mehrzahl auf dem Gipfel des Kuhhorns (Ineu) aus Grasbüscheln. Zwei weitere Stücke fand Herr Deubel auf dem Bucsecs im südöstlichsten Theile Siebenbürgens (Coll. Mus. 15 Ex.).

Phloeonomus monilicornis Gyllh. Unter der losen und feuchten Rinde von Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*).

Omalium oxyacanthae Gravh., *excavatum* Steph. Spärlich aus Laub gesiebt.

Acrulia inflata Gyllh. Unter feuchter Buchenrinde.

Megarthus sinuatocollis Boisd. Lac. Unter feuchtem Laub.

Micropeplus laevipennis Epp. Herr Deubel fand ein Stück dieser aus Südungarn beschriebenen Art im Rodnaer Gebirge.

Euplectus Fischeri Aubé, *carpathicus* Reitt., *brunneus* Grimm., *Duponti* Aubé, *Bibloporus bicolor* Denny spärlich aus Buchenlaub gesiebt.

Bythinus nigripennis Aubé, *validus* Aubé, *Curtisi* Leach, *Reitteri* Saulcy mit var. *sculptifrons* Reitt. Sämmtlich unter abgefallenem Buchenlaub nicht selten.

Bythinus Deubeli n. sp.

Nitidus, piceus, capite prothoraceque plerumque brunneo-ferrugineis, vel ferrugineus, abdomine plerumque piceo, antennis palpis pedibusque testaceo-rufis. Caput prothorace angustius, longitudine latius, subtilissime rugulosum, oculis prominulis, fronte antice obtuse angulata et declivi. Antennae breves, articulo 3° obconico, latitudine haud longiore, 4° et 5° haud vel perparum, 6°—8° evidentiter transversis. Prothorax longitudine latius, fere laevis. Elytra latitudine fere longiora, sat fortiter laxae punctata, callo humerali prominulo.

♂. Antennae articulo 1° cylindrico, latitudine sesqui longiore, 2° transverso, 1° duplo latiore, margine interno convexo, angulo interno basali late rotundato, apicali perparum et obtuse prominulo. Tibiae anticae longe ante medium intus acute dentatae, ante dentem profunde emarginatae. Tibiae posticae levissime curvatae, apice calcaratae.

♀. Antennae articulo 1° cylindrico, 2° oblongo, 1° evidenter angustiore. Tibiae inermes.

Long. 1·3—1·4 mm.

Die neue Art ist mit dem über Mitteleuropa weit verbreiteten *Bythinus nodicornis* Aubé und mit *Bythinus ruthenus* Saulcy (Verh. naturf. Ver. Brünn, XV, 1876, pag. 12, Taf. 1, Fig. 3) von der Marmaros zunächst verwandt. Von beiden unterscheidet sie sich sehr auffällig im männlichen Geschlechte durch die Form des zweiten Fühlergliedes. Dieses ist wie bei *nodicornis* sehr stark nach innen erweitert und doppelt so breit wie das cylindrische erste Glied, nach innen aber nicht wie bei *nodicornis* dreieckig verschmälert, sondern quer viereckig mit scharfem convexen Innenrand, breit abgerundeter innerer Basalecke und sehr schwach und stumpf vorgezogener innerer Apicalecke. Bei *B. ruthenus* ist das zweite Fühlerglied des ♂ nur 1¹/₂ mal so breit wie das erste und nicht breiter als lang. Die innere Apicalecke desselben ist spitzwinkelig und viel stärker vorgezogen als bei *Deubeli*.

Wir fanden die neue Art zuerst im Valea Vinului unter Moos an einem vermoderten Baumstumpf, dann in der alpinen Region des Koronjis unter Steinen und in ausgehackten Grasbüscheln.

Pselaphus Heisei Herbst. Valea Vinului. Auf einem modernden Baumstumpf unter Moos in Mehrzahl.

Cephennium hungaricum Reitt. und *Neuraphes subparallelus* Saulcy. Sehr spärlich unter Moos und Buchenlaub.

Choleva oresitropa n. sp.

Modice elongata, nitidula, subtiliter pubescens, castanea vel brunneo-castanea, capite fusco, antennis palpis pedibusque ferrugineis. Caput alutaceum, parcius subtiliter punctatum, fronte leviter foveolata. Antennae parum elongatae, dimidium corporis vix attingentes, apicem versus leviter incrassatae, articulo 8° includentibus brevior et angustior, articulo 9° 7° brevior et 10° parum longior, articulo 10° latitudine parum (♂) vel vix (♀) longior. Prothorax elytris non multo angustior, transversus, longitudine duplo vel plus sesqui lator, a medio apicem versus magis angustatus quam basin versus, apice truncato, basi late arcuatim emarginata, lateribus modice rotundatis, pone medium haud late explanatis et perparum reflexis, disco subtilissime alutaceo, subtiliter sat dense et aequaliter punctato. Scutellum prothorace paullo densius punctatum. Elytra modice elongata, striata, striis punctatis, internis, stria suturali excepta, parum profundis, externis obsolete vel vix indicatis, interstitiis sat dense subtiliter et asperate punctatis, angulo suturali in utroque sexu rotundato. Tibiae intermediae perparum curvatae. Long. 4·5—5 mm.

♂. Tibiis anticis et tarsorum anticorum articulis tribus primis dilatatis, articulis latitudine sensim decrescentibus, 1° oblongo-cordato, 2° et 3° transversim cordatis. Femora simplicia. Trochanteres postici tenues, curvati, apice attenuato, leviter flexuose curvato et valde acuminato. Segmenta ventralia haud impressa.

In der Halsschildform und Fühlerbildung in der Mitte stehend zwischen *Ch. agilis* und der *cisteloides*-Gruppe und dadurch leicht kenntlich. Der Halsschild ist wie bei *cisteloides* und ihren Verwandten in der Mitte der Seiten am breitesten, daselbst zwar schmaler als die Flügeldecken, aber im Verhältnisse zu diesen breiter als bei *cisteloides*. Nach vorne ist er wie bei *agilis* wesentlich stärker als nach hinten verengt. Die Seiten des Halsschildes sind mässig gerundet, die Basis in ihrer ganzen Breite in sehr flachem

Bogen ausgebuchtet, die Spitze abgestutzt, die Ecken sind stark abgerundet. Hinter der Mitte des Halsschildes sind die Seiten desselben schmaler abgesetzt und schwächer aufgebogen als bei *nivalis* Kr. und *oblonga* Latr. (*intermedia* Kr.). Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Körpers und sind gegen die Spitze deutlich verdickt. Beim ♂ sind die Trochanteren der Hinterbeine sehr charakteristisch gebildet. Sie sind nicht ganz ein Drittel so lang als die Hinterschenkel, sehr schlank und mässig stark nach innen gekrümmt. Ihr apicales Drittel ist plötzlich verjüngt, leicht gedreht und endet mit einer scharfen Spitze.

Diese sehr auffällige Art fanden wir auf dem Gipfel des Kuhhorns unter aufgelegten Rasenstücken, in einigen Exemplaren auch unterhalb des Gipfels unter Steinen (Coll. Mus. 11 Ex.).

Ptomaphagus variicornis Rosh., *Colon latum* Kr. Valea Vinului.

Silpha carinata Illig, *obscura* L. und *oblonga* Küst. Auf Alpenwiesen auf dem Rücken des Koronjís im Grase. Die letztere selten.

Sphaerites glabratus F. Valea Vinului.

Liodes (Oosphaerula) carpathica n. sp.

Ovato-subglobosa, valde convexa, nitida, ferruginea, capite prothoraceque interdum piceis, antennarum clava infuscata. Caput modice subtiliter haud dense punctatum, fronte postice punctis quatuor transversim positissimis impressa. Antennae breves, haud late clavatae, articulo 3^o 2^o fere sesqui longiore, articulo ultimo penultimo parum angustiore. Prothorax ad basin elytrorum basi evidenter sed parum angustiore, a basi ad apicem arcuatim angustato, basi angulos posticos versus utrimque leviter arcuatim obliquata, angulis posticis parum obtusis, disco valde convexo, modice subtiliter sat sparsim punctato, punctis praebasalibus paucis et minutis. Elytra breviter truncato-ovata, valde convexa, regulariter seriatim punctata, seriebus externis longius striatim impressis, stria suturali postice profunda, interstitiis planis, subtiliter sparsim punctatis. Mesosternum alte carinatum, carina angulatim elevata, antice valde declivi. Pedes breves, tibiae anticae fere lineares, extus parce longius spinulosae, tibiae posticae haud curvatae, tarsi postici breves.

Long. 1.8—2 mm.

Die neue Art ist mit *L. badia* sehr nahe verwandt und unterscheidet sich von dieser nur durch die dunkle Fühlerkeule, sehr deutliche, mässig feine Punktirung von Kopf und Halsschild und durch wesentlich feinere Punktreihen und sehr deutlich aber fein und zerstreut punktirte Zwischenräume der Flügeldecken. Die mir unbekanntere *Liodes cyrtusula* Reitt. (Wien. Entom. Zeitg., IX. Jahrg. 1890, pag. 192) aus den österreichischen Alpen ist nach der Beschreibung viel kleiner (Long. 1—1.2 mm.), auf dem Kopfe und Halsschilde beinahe glatt und, wenn Reitter richtig angegeben hat, durch längere, den Hinterrand des Halsschildes überragende Fühler sehr ausgezeichnet. Bei *L. carpathica* überragen die Fühler, wie bei den meisten übrigen Arten, kaum die Mitte des Halsschildes.

Von Herrn Deubel und mir in Valea Vinului in je einem Exemplare gesiebt.

Liodes badia Erichs., *carpathica* Ganglb., *parvula* Sahlbg. und *flavicornis* Bris. bilden eine sehr natürliche, durch die hochgewölbte, halbkugelig eiförmige Körperform, den hohen, vorn steil abfallenden und daher winkelig erhobenen erscheinenden Mesosternalkiel und durch die schwach entwickelten oder sogar erloschenen Praebasalpunkte des Halsschildes gut charakterisirte Gruppe, die schon von Thomson (Skand. Col., IV,

1862, pag. 41) präcisirt wurde und als Untergattung (*Oosphaerula* m.) betrachtet werden kann. Wahrscheinlich gehören auch *L. similata* Rye und *L. cyrtusula* Reitt. in diese Untergattung. Dadurch, dass Reitter bei der Eintheilung der schwierigen Gattung *Liodes* auf die Grundsculptur der Flügeldecken Gewicht legte, bildete er aus den Arten mit querrunzeligen Zwischenräumen der Flügeldecken eine unnatürliche, aus heterogenen Elementen zusammengesetzte Gruppe, in der wir auch *parrula* und *flavicornis*, die nächsten Verwandten der *badia*, finden. Die Querrunzelung der Flügeldecken bildet einen recht brauchbaren Bestimmungscharakter, ist aber nur von untergeordneter systematischer Bedeutung. In der vielfach erörterten Streitfrage betreffs Verwendung der Namen *Liodes* und *Anisotoma* (conf. Erichson, Archiv für Naturg., VIII. Jahrg., 2. Bd., 1842, pag. 221, Anm.; Crotch, E. v. Harold, Coleopt. Hefte, VI, München 1870, pag. 81; Reitter, Naturg. Ins. Deutsch., III, 2, pag. 237; Seidlitz, Deutsch. Entom. Zeitschr., 1887, pag. 84; *ibid.*, 1888, pag. 170; Reitter, *ibid.*, 1888, pag. 104, 1889, pag. 315; Marseul, L'Abeille, Nouv. et faits div., Nr. 40, 1889, CLXI und endlich Reitter, Wien. Entom. Zeit., IX, pag. 120) muss ich mich leider im Gegensatze zum bisherigen Usus auf die Seite von Crotch und Reitter stellen. Der Streit wäre leicht beigelegt worden, wenn man sich an die von Latreille für die Gattung *Leiodes* = *Liodes* gegebene Charakteristik der Mundtheile gehalten und die unglücklichen sogenannten Gattungstypen oder »exemples« — in vielen Fällen falschgedeutete oder undeutbare Arten — bei Seite gelassen hätte. Die Angabe in Latreille's ursprünglicher Charakteristik der Gattung *Liodes* (Précis des Caract. gén. des Ins., 1796, pag. 22): »Division extérieure des machoires plus étroite que l'intérieure, celle-ci aigue et aussi longue« mit der späteren Hinzufügung (Hist. nat. Crust. Ins., III, 1802, pag. 163): »Mandibules unidentées« passt nur auf die Gattung *Anisotoma* Schmidt, Erichs., nicht aber auf *Liodes* Schmidt, Erichs. Bei der ersteren ist in der That die Aussenlade der Maxillen viel schmaler als die Innenlade, der hornige Aussenrand der letzteren endigt in eine scharfe, nach innen gekrümmte Spitze, und die Mandibeln sind innen mit einem Zahne bewehrt. Bei *Liodes* Schmidt, Er. non Latr. sind die Maxillarladen in der Breite wenig verschieden, die innere endigt nicht in eine scharfe Spitze, und die Mandibeln sind innen ungezähnt. Reitter stützt sich unter den von Latreille für *Liodes* angegebenen Charakteren nur auf die »jambes épineuses«, ohne damit ein beweiskräftiges Argument anzuführen, da auch bei *Liodes* Schmidt, Er. non Latr. die Schienen deutlich, wenn auch fein bedornt sind.

Anisotoma (*Liodes* Er.) *castanea* Herbst, *orbicularis* Herbst, *Agathidium nigripenne* Kug., *badium* Er., *confusum* Bris. (*polonicum* Wank.), *plagiatum* Gyllh. Valea Vinului. An verpilzten Baumstäcken.

Epuraea und *Meligethes*. Die Arten dieser zwei Gattungen konnte ich noch nicht determiniren.

Soronia grisea L., *Ips quadripustulatus* L., *Rhizophagus cribratus* Gyllh., *nitidulus* F., *dispar* Payk., *bipustulatus* F., *Peltis ferruginea* L., *Cerylon fagi* Bris., *histeroides* F. Valea Vinului. Unter der Rinde von Baumstäcken und Scheiterholz.

Cryptophagus reflexicollis Reitt., *Hennoticus serratus* Gyllh. Aus Buchenlaub gesiebt.

Atomaria alpina Heer = *elongatula* Er. Valea Vinului.

Corticaria Mannerheimi Reitt. Valea Vinului.

Endomychus coccineus L. An Buchenschwämmen.

Alexia carpathica Reitt. Aus Laub gesiebt.

Syncalypta setigera Ill. und *Curimus Erichsoni* Reitt. Unter Moos an Buchen.

Byrrhus regalis Steff. In der alpinen Region des Kuhhorns sehr häufig. Die Stücke sind meist abgerieben und zeigen einen starken metallischen Schimmer.

Byrrhus pustulatus Forst. und *Cytilus sericeus* Forst. Valea Vinului.

Pedilophorus transsilvanicus Suffr. In der alpinen Region des Kuhhorns auf Moos und unter Steinen sehr häufig. Oft findet man auf einem kleinen Moosrasen 20 bis 30 Stücke beisammen.

Simplocaria semistriata F. und *acuminata* Er. Unter Moos an Bäumen, die letztere auch hochalpin in Grasbüscheln.

Aphodius mixtus Vill. In der alpinen Region auf Steinen häufig.

Eurythyrea austriaca L. fand Herr Deubel vor mehreren Jahren nicht selten beim Schmelzwerke im Valea Vinului. Heuer waren im Juni bis auf *Chrysobothrys affinis* F. im Rodnaer Gebirge noch keine Buprestiden zu finden.

Elatér ferrugatus Lac., *balteatus* L., *aethiops* Lac. Valea Vinului.

Cryptohypnus frigidus Kiesw. In der alpinen Region des Kuhhorns unter Steinen häufig.

Cryptohypnus quadriguttatus Lap., *dermestoides* Herbst. Valea Vinului, am Bachufer.

Athous undulatus Deg. Herr Deubel fand ein Exemplar bei der Bleischmelze in Valea Vinului.

Corymbites cupreus F. var. *aeruginosus* F. Auf Alpenwiesen, namentlich auf dem Koronjis sehr häufig.

Corymbites virens Schr., *Heyeri* Sax., *castaneus* L., *serraticornis* Payk., *montivagus* Rosh., *affinis* Payk. Valea Vinului.

Paranomus guttatus Germ. und *Sericus brunneus* L. Auf Alpenwiesen häufig.

Campylus rubens Pill. und *linearis* L. Valea Vinului, auf Gesträuchen.

Cyphon coarctatus Payk. und *Paykulli* Guér. Valea Vinului. Am Bache, am Abend an entrindetes Holz anfliegend.

Eros Aurora Herbst, *Platycis Cosnardi* Chevr., *Podabrus alpinus* Payk., *Telephorus assimilis* Payk., *Absidia rufotestacea* Letzn., *Rhagonycha femoralis* Br. var. *nigripes* W. Redtb. Valea Vinului.

Rhagonycha carpathica n. sp.?

Nigra, antennis, palpis pedibusque concoloribus, mandibulis tantum flavis. Caput prothorace angustius, alutaceum, subtiliter et parce obsolete punctatum, subtiliter et parce pubescens. Antennarum articulus tertius secundo longior. Prothorax transversus, apicem versus angustatus, angulis subrectis vel modice rotundatis, marginibus reflexis, disco inaequali, subtiliter alutaceo, subnitido, sparsim subtiliter punctato, parce pubescente. Scutellum subtiliter punctulatum. Elytra elongata, nitidula, dense rugulose punctata vel breviter granulosa, breviter pilosa. Long. 5—6 mm.

♂. Magis elongatus et gracilior. Caput pone oculos modice angustatum. Antennae elytrorum medium superantes. Prothorax elytris angustior, longitudine sesqui latior. Elytra prothorace plus quintuplo longiora. Abdominis segmentum ventrale 7^m postice late emarginatum, 8^m trigonum, convexum.

♀. Brevior et latior. Caput pone oculos vix angustatum. Antennae elytrorum dimidium haud superantes. Prothorax elytris vix angustior, longitudine fere duplo latior. Elytra prothorace plus quadruplo longiora. Abdominis segmentum ventrale 7^m late emarginatum, 8^m bipartitum, retractum.

Diese Art ist unzweifelhaft dieselbe, welche Miller (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1868, pag. 22) von der Czerna Hora als *morio* Kiesw. anführt. Die von Kiesenwetter (Ann. Soc. Ent. Fr. 1851, pag. 609) und später von Marseul (L'Abeille, I, 1864, pag. 97) und Bourgeois (Fn. gallo-rhén., T. IV, pag. 149) gegebene Beschreibung der *Rh. morio* passt im Allgemeinen ziemlich gut auf das vorliegende Thier. Die Heimat der *Rh. morio* ist aber Südfrankreich. Da es mir sehr unwahrscheinlich scheint, dass eine südfranzösische *Rhagonycha* im ganzen Alpengebiete fehlen und in den Ostkarpathen wieder auftreten sollte, betrachte ich die ostkarpathische *Rhagonycha*, die sich von *atra* und *elongata* durch ganz schwarze Fühler, Taster und Beine sofort unterscheiden lässt, mit Reserve als eine neue Art.

Silis nitidula F. Zahlreich am Abhange des Kuhhorns ober dem Bergwerke auf Gras, aber durchwegs nur ♂.

Orchesia blandula Brancs., *Pyrochroa pectinicornis* L., *Oedemera tristis* Schm. Valea Vinului.

Otiorrhynchus pulverulentus Germ. Valea Vinului, auf Erlen.

Otiorrhynchus irritans Herbst. Ebenda auf verschiedenen Gesträuchen.

Otiorrhynchus morio F. (*unicolor* Herbst). In der alpinen Region des Kuhhorns unter Steinen. Die Art ist über die Gebirge Siebenbürgens weit verbreitet und nicht auf Westeuropa beschränkt, wie der Catalogus Coleopt. Eur. Cauc. et Arm. ross. angibt.

Otiorrhynchus scaber L. (*septentrionis* Herbst). Wie überall in den Ostalpen auf Nadelholz und unter Moos häufig.

Otiorrhynchus hypsibatus n. sp.

Ot. proximo Stierl. valde affinis, differt prothorace grossius rugose-punctato vel granulato, elytris convexioribus, scabriusculis, in fundo parcissime setulis brevissimis adpressis obsitis, striis grossius punctatis, interstitiis asperatis et seriatim erecte albidotosis, setis spatuliformibus. Long. 3—3.5 mm.

Mit *proximus* in der Kopfbildung, in der Augenstellung, im Baue der Fühler und Beine und in den meisten übrigen Charakteren übereinstimmend, durchschnittlich etwas kleiner, der Halsschild wesentlich gröber runzelig punktirt oder gekörnt, die Flügeldecken gewölbt, gegen die Basis an den Seiten in gleichmässiger Curve gerundet, im Grunde nur sehr spärlich mit äusserst kurzen, anliegenden Börstchen besetzt, auf den Zwischenräumen mit je einer Längsreihe aufrechtstehender, spatelförmiger Borsten. Die Punkte in den Streifen der Flügeldecken sind im Allgemeinen grösser als bei *proximus*, und die Zwischenräume der Streifen zeigen mehr oder minder ausgeprägt scharfe, nach hinten gerichtete Höckerchen, denen die abstehenden spatelförmigen Borsten aufsitzen. Die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken treten bisweilen, wie bei manchen Stücken des *proximus*, stärker hervor. Bei *proximus* sind die Flügeldecken im Grunde dicht mit anliegenden Schüppchen und Börstchen bekleidet, und die gereihten Borsten derselben sind viel schmaler als bei *hypsibatus* und zurückgekrümmt.

Ot. hypsibatus ist bei aller Verwandtschaft mit dem in der Form des Halsschildes und der Flügeldecken, in der Punktirung der Streifen und auch in der Dicke der Borsten sehr variablen *proximus* unzweifelhaft eine selbstständige Art, da sich in dem reichen, im Rodnaer Gebirge gesammelten Materiale beider Formen absolut keine Uebergänge fanden.

Wir erhielten *Ot. hypsibatus* namentlich auf Kuppen des Koronjistrückens durch Aussieben von Grasbüscheln (Coll. Mus. 30 Ex.).

Otiorrhynchus proximus Stierl. In der alpinen Region des Koronjis und des Kuhhorns unter Steinen und in Grasbüscheln, häufig.

Otiorrhynchus glabratus Stierl. In der alpinen Region des Koronjis und des Kuhhorns unter Steinen und in Grasbüscheln, häufig.

Otiorrhynchus Deubeli n. sp.

Ot. Kollari Germ. proximus, differt statura minore et in utroque sexu magis elongata et multo angustiore, corpore rufo-brunneo aut brunneo-piceo, antennis pedibusque ferrugineis, rostro angustiore, subtiliter vel haud carinato, oculis minus convexis, minus prominulis, prothorace angustiore et longiore, medio haud dilatato, elytris in utroque sexu magis elongatis, perparce squamulosis, multo fortius punctato striatis, punctis profunde foveolatis, interstitiis striis angustioribus. Long. cum rostro 7·5—9·5 mm.

Mit *Kollari* nahe verwandt, durchschnittlich kleiner, pechbraun oder rothbraun, die Fühler und Beine rostroth. Der Kopf mit sehr flach gewölbten, kaum vorspringenden Augen, mit länglich elliptischen und haarförmigen Schuppen bekleidet, der Rüssel um mehr als die Hälfte länger als die hintere Partie des Kopfes bis zum Vorderrand der Augen, in der Mittellinie nur fein gekielt oder ohne Andeutung eines Kieles. Die Fühler schlank, das zweite Glied der Geißel fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das erste, das dritte bis fünfte Geißelglied an Länge abnehmend, das dritte fast nur halb so lang als das zweite, das fünfte bis siebente oblong, die Keule ziemlich gestreckt spindelförmig. Der Halsschild länger oder mindestens so lang als breit, von der Basis bis zur Mitte gleich breit oder vor der Basis etwas eingeschnürt, in der Mitte nicht erweitert, gegen die Spitze verengt, in der Mittellinie sehr fein gefurcht, grob und sehr dicht gekörnt, zwischen den Körnern spärlich beschuppt, die Körner in der Mitte mit einem grossen Nabelpunkt, in welchem ein kurzes Börstchen sitzt. Die Flügeldecken beim ♀ lang eiförmig, beim ♂ wesentlich schmaler, hinter der Basis sehr deutlich eingeschnürt, gewölbt, sehr grob punktiert gestreift, die Zwischenräume schmaler als die Punktstreifen, der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum rippenartig erhaben und reihenweise gekörnt, die übrigen Zwischenräume flach, die Punkte der Streifen gross und tief, scharf umschrieben kreisrund. Die Beschuppung der Flügeldecken weitläufig, die Schuppen länglich oder elliptisch, grünlich metallisch. Am Vorderrande der grubenförmigen Punkte sitzt ein Schüppchen oder ein kurzes Börstchen, auf den Körnern der rippenartig erhabenen Zwischenräume je eine längere, leicht gekrümmte, nach hinten gerichtete Borste. Die Vorderschenkel sind nur schwach oder undeutlich, die mittleren stärker, die Hinterschenkel stark gezähnt. Von *Schaumi* unterscheidet sich *Deubeli* in ähnlicher Weise wie von *Kollari* und ausserdem noch durch die sehr schwache Be-zähnung der Vorderschenkel.

Diese Art fand sich zahlreich in der mehrfach erwähnten, gegen die linke Abzweigung des Valea Vinului vom Koronjis herabziehenden Schlucht auf *Petasites*-Blättern.

Nachdem *Ot. Kollari* Germ. im Rodnaer Gebirge fehlt, während der nahe verwandte *Schaumi* Stierl. daselbst vorkommt, ist es nicht ausgeschlossen, dass sich *Ot. Deubeli* trotz der bedeutenden Differenzen in der Körperform, in der Sculptur und in der Wölbung der Augen als sehr bemerkenswerthe Localrasse des *Kollari* herausstellt. So lange aber Zwischenformen nicht nachgewiesen sind, müssen die Artrechte des *Ot. Deubeli* gewahrt bleiben.

Otiorrhynchus Schaumi Stierl. Am Abhange des Kuhhorns ober dem Bergwerke, aber spärlich.

Otiorrhynchus alpigradus Mill. In der alpinen Region des Kuhhorns unter Steinen sehr häufig.

Otiorrhynchus Kratteri Boh., *obsidianus* Boh., *asplenii* Mill. Valca Vinului, auf Nadelholz und krautigen Pflanzen, namentlich auf Farnen. *Ot. asplenii* ist von dem sehr ähnlichen *obsidianus* leicht durch geringere Grösse, viel kürzeren Rüssel, viel flachere, kaum vorspringende Augen und die meist aus scharf umschriebenen, dicht gedrängten Körnern bestehende Sculptur des Halsschildes zu unterscheiden. In der Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken ist übrigens *Ot. obsidianus* sehr variabel.

Otiorrhynchus dives Germ. Mit den vorigen. Eine kleine, von *opulentus* nicht sicher zu unterscheidende Form, wie sie Miller (Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1868, pag. 25) von Bystrec in den ostgalizischen Karpathen angibt. Miller's Ansicht, dass *Ot. opulentus* Germ., *dives* Germ., *cymophanus* Germ. und *Fussi* Küst. als Localformen einer einzigen Art angehören, dürfte gerechtfertigt sein.

Otiorrhynchus lepidopterus F. Mit den vorigen auf Nadelholz.

Otiorrhynchus pauxillus Rosh. In Wäldern unter Moos und hochalpin unter Steinen und in Grasbüscheln.

Phyllobius viridicollis F. sei nur wegen des auffälligen Vorkommens in Grasbüscheln auf dem Gipfel des Koronjis erwähnt.

Liophloeus (Liophloeodes) gibbus Boh. Am Abhange des Kuhhorns ober dem Bergwerke auf Waldlichtungen. Vgl. Weise's Arbeit: »Zur Gattung *Liophloeus* Germ.« (Deutsch. Entom. Zeitschr. 1894, pag. 257—266).

Dichotrachelus Kimakowiczi Flach (Wien. Entom. Zeit. 1890, pag. 36). Ein Exemplar fand ich durch Aussieben von Grasbüscheln auf einer Kuppe des Koronjirückens. Diese einzige bis jetzt aus dem Karpathengebiet bekannte *Dichotrachelus*-Art, die bisher nur in drei Exemplaren von Herrn M. v. Kimakowicz im Cibinsgebirge und in einem Exemplare von Dr. Spaeth am Negoj aufgefunden war, scheint somit über die Alpen von Siebenbürgen weit verbreitet zu sein. Das Stück vom Koronjis stimmt mit dem von Dr. Spaeth am Negoj gefundenen und unserer Sammlung gütigst überlassenen Exemplar genau überein.

Meleus Tischeri Germ., *Liosoma oblongulum* Boh., *concinnum* Boh., *Hypera oxalidis* Herbst, *comata* Boh. Valea Vinului.

Notaris Maerkeli Boh. und *aterrimus* Hampe. Auf dem Gipfel des Koronjis in Grasbüscheln ziemlich zahlreich.

Scleropterus serratus Germ., (*Rhytidosoma*) *globulus* Herbst, *Reitteri* Weise. Ebenda, aber sehr spärlich.

Timarcha rugulosa H. Schaeff. var. *Lomnickii* Mill. In der subalpinen Region, aber nicht häufig.

Chrysomela Olivieri Bed. (*coerulea* Germ. nec Oliv.). Auf dem Koronjis auf Alpenwiesen eine kupferig- oder grünlich-violette Form, die durch geringere Grösse und feinere, auf den Flügeldecken doppelte Punktirung einen Uebergang zu *Chr. globipennis* Suffr. zu bilden scheint. Nach Bedel (Fn. Col. bass. de la Seine, T. V, *Phytophaga*, pag. 148, note) ist *Chr. coerulea* Oliv. (Encycl. méth., V, 1870, pag. 718), wie schon Suffrian (Linn. Entom., V. Bd., 1851, pag. 33) vermuthet hat, nicht mit *coerulea* Duft. Suffr. Weise identisch, sondern auf *Chr. (Orina) tristis* Fabr. Weise (*luctuosa* Oliv., 1807), die einzige nordwärts bis gegen Paris verbreitete *Orina*-Art, zu beziehen, weshalb der Name der traditionellen *Chr. coerulea* geändert werden musste.

Chrysomela lichenis Richt. var. *carpathica* Fuss. In der alpinen Region des Kuhhorns, aber nicht häufig.

Chrysomela rufa Duft., *marcasitica* Germ. var. *turgida* Weise. In der mehrfach erwähnten vom Koronjis herabziehenden Schlucht auf *Petasites*-Blättern ziemlich zahlreich.

Chrysomela olivacea Suffr. Ebenda, aber einzeln.

Chrysomela (Orina) rugulosa Suffr., *intricata* Germ., *alpestris* Schum. var. *fontinalis* Weise, *virgulata* Germ., *calaliae* Schr. var. *senecionis* Schum., *speciosissima* Scop. var. *juncorum* Suffr. In der subalpinen Region an den Abhängen von Koronjis und Kuhhorn mehr oder minder häufig.

Sclerophaedon carniolicus Germ. var. *transsilvanicus* Fuss. An Waldlichtungen auf *Malachium*.

Phaedon segnis Weise. Einzeln aus Grasbüscheln gesiebt.

Crepidodera transsilvanica Fuss und *Orestia arcuata* Mill. Auf dem Koronjis und Kuhhorn in Grasbüscheln ziemlich häufig, die letztere auch einzeln unter Steinen.

Hypnophila obesa Waltl. Diese weitverbreitete, in subalpinen Wäldern unter Moos häufig vorkommende Art erwähne ich nur, da sie sich auf den höchsten Kuppen des Koronjis und des Kuhhorns sehr zahlreich in den Grasbüscheln fand.

Psylliodes Frivaldszkyi Weise. Mit der vorigen, aber viel spärlicher.